

BGE 62 III 190

Bundesgericht (BGE), 1986-12-14, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_62_III_190

FR: ATF 62 III 190

IT: DTF 62 III 190

Volltext

190 Naehlassverfahren über Banken. No 53. sondern sie wu~de erstmals mit der Beschwerde eventuell behauptet, als das Nachlassverfahren schon seit Wochen in das Stadium.der Bestätigung gelangt war. Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer : Der Rekurs wird abgewie~n. 53. Entscheidung vom 14. Dezember 1986 i. S. Bank Gut & Oie A.-G. Befugnis des S ach wal t er s zum Erlass von W eis u n gen im Rahmen der allgemeinen Anordnungen der N achlass- behörde ; Abgrenzung seiner Kompetenzen gegenüber den- jenigen der Nachlassbehörde (Art. 2 bger. BankennachlassVo ; 295/298 SchKG). Compétence du commissaire pour donner des instructions dans le cadre des prescriptions generales regissant l'autorite de con- cordat; de limitation de ses attributions par rapport a celles de l'autorite concordataire (an. 2 ord. TF concernant la proce- dure de concordat pour les bauques; art. 295 et 298 LP). Competenza del commissario al rilascio di istruzioni nel quadro delle prescrizioni generali dell'autorita del concordato; deli- mitazione delle sue competenze relativamente a quelle dell'su- toritA del concordato (an. 2 Ord. dei TF sulla procedura di concordato per le bauche; art. 295 e 298 LEF). Der Bank Gut & Cie in Luzern istNachlassstundung erteilt und zugleich die Fortführung des Geschäfts in bestimmtem Umfang bewilligt worden. In der Folge hat die als Sachwalterin bestellte Kontroll- & Revisions A.-G. Basel die Schuldnerin ersucht, gewisse Wertpapiere aus ihrem Vermögen zu veräussern, damit der gegenwärtige Vermögensstand erhalten bleibe. Die Schuldnerin focht diese Weisung bei der Nachlassbehörde als unzulässig - weil der Sachwalter zu solchen Verfügungen nicht be- fugt sei - und zudem als unangemessen an. Die Nachlass- behörde hat indessen mit Entscheidung vom 17 . November 1936 die Befugnis des Sachwalters anerkannt und die ange- fochtene Weisung mit einer einzigen Ausnahme geschützt. Mit dem vorliegenden Rekurs an das Bundesgericht bean- Naehlassverfahren' über Banken. N° 53. 191 trägt die Schuldnerin neuerdings gänzliche Gutheissung wer Beschwerde. Die Skuldbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: 1. - Die bundesgerichtliche Bankennachlassverordnung vom 11. April 1935, deren Bestimmungen die Vorschriften des 11. Titels des SchKG ergänzen und teilweise abändern (vgl. Art. 54 Abs. 5 der bundesrätlichen Vollziehungsver- ordnung zum Bankengesetz), sieht in Art. 2 vor, dass die Nachlassbehörde bei der Bewilligung der Nachlassstundung zu bestimmen hat, ob und allfällig in welchem Umfang während derselben 'die Bank ihr Geschäft fortführen kann und dass die Behörde in diesem Falle im Einverständnis mit dem Sachwalter die erforderlichen Anordnungen zur Er- haltung des Vermögensstandes treffen soll. Diese Zustän- digkeit der Nachlassbehörde ist jedoch auf Anordnungen vorwiegend allgemeiner Natur beschränkt, wie sie eben zu Beginn der Nachlassstundung für deren Dauer getroffen werden können. So kann die Nachlassbehörde etwa die Liquidation von Aktiven unter bestimmten Vorbehalten gestatten, welche verhüten sollen, dass das Vermögen ver- mindert werde. So kann sie nicht nur die weitere Aus- übung verlustbringender Geschäftszweige überhaupt ver- bieten,

sondern auch für gewisse Geschäftshandlungen, die Einfluss auf den Vermögensstand haben, die Zustimmung des Sachwalters als unerlässlich vorschreiben, und für andere dagegen vollständig davon entbinden, und dergleichen mehr. Dass es sich bei Art. 2 der Verordnung um derartige allgemeine Weisungen über das Verhältnis des Sachwalters zur Bank und ihrer Geschäftsführung und nicht um konkrete Anweisungen, wie sie dann im Laufe der Nachlassstundung geboten sein können, handelt, erhellt auch aus Abs. 3 des Art. 2, der bestimmt, dass die Verfügungen der Nachlassbehörde gleichzeitig mit dem Schuldenruf, also eben zu Beginn der Nachlassstundung, öffentlich bekanntgemacht werden sollen. 192 Nachlassverfahren über Banken. N° 53. Die Befugnisse des Sachwalters zum Erlass der hier streitigen Weisung lässt sich demnach nicht mit dem Hinweis auf die Befugnisse der Nachlassbehörde gemäss Art. 2 der bundesgerichtlichen Verordnung ablehen. Sind einmal deren Verfügungen, die das Verfahren einleiten, getroffen, so greift die Aufsicht des Sachwalters über die Geschäftsführung gemäss Art. 295 und 298 SchKG Platz, natürlich im Rahmen der durch jene allgemeinen Verfügungen allenfalls gesteckten Richtlinien. Die Beschwerdeführerin ist nun freilich weiterhin der Auffassung, diese Aufsicht habe sich in der Überwachung der Geschäfte zu erschöpfen, und es stehe dem Sachwalter höchstens zu, Anregungen zu machen, nicht aber könne er irgendetwas Verbindliches verfügen. Diese Auffassung wird aber der Stellung eines behördlich bestellten Sachwalters nicht gerecht, dem das Gesetz denn auch ausdrücklich das Recht einräumt, Weisungen zu geben (Art. 298 Abs. 2 SchKG). Solche Weisungen, die der Schuldner unter Vorbehalt der Beschwerdeführung zu befolgen hat, können sowohl auf ein Unterlassen wie auf ein Tun gerichtet sein, sei es, dass dem Schuldner etwa Schutzvorkehrungen wie gewisse Reparaturen, Versicherungen und Ähnliches aufgegeben werden, wodurch sein Vermögen vor Schaden bewahrt werden soll, sei es auch, dass ihm, wie hier, der Verkauf von Wertpapieren anbefohlen wird, um den Folgen einer vielleicht eintretenden Wertverminderung vorzubeugen.

3. - Die vom Bundesgericht nach Art. 55 der bundesrätlichen Vollziehungsverordnung gleichfalls zu überprüfende Angemessenheit, d. h. Zweckmässigkeit der angefochtenen Verfügung ist mit der Nachlassbehörde zu bejahen. Es entspricht in der Tat einer vorsichtigen Geschäftsführung, die infolge der Frankenabwertung erzielten Kursgewinne jetzt durch Verkauf der Papiere einzubringen, zumal sich Anzeichen eines Weichens gewisser Kurse bereits bemerkbar machen. Demnach erkennt die Schuldbetr.- u. Konkurskammer: Der Rekurs wird abgewiesen. A.

Schuldnerfreiheits- und Konkursrecht. Poursuite et Faillite. I. ENTSCHEIDUNGEN DER SCHULDBETREUUNGS- UND KONKURSKAMMER ARR:MTS DE LA CHAMBRE DES POURSUITES ET DES FAILLITES 193 54. Entscheid vom 27. Juni 1936 i. S. Bank in zornigen. Zulassung im Kollokationsplan des Konkurses bezw. Nachlassvertrages mit Vermögensabtretung: 1. einer Forderung des A, für die, neben andern Pfändern, eigene Obligationen des Gemeinschuldners haften, unter den fast pfandversicherten Forderungen; 2. der genannten Obligationen unter den unversicherten Forderungen zugunsten des B, Bürgen des A. (Konkludent) Verzicht des B auf letztere Kollokation und entsprechende nachträgliche (konkludente) Aufhebung derselben durch die Konkursverwaltung. Beansprucht A nichtsdestoweniger gemäss Art. 61 der Konkursverordnung nun die Konkursdividende sowohl für die ihm verpfändeten Obligationen (als Drittpfänder) wie auch für seine ganze nach Abzug des Erlöses aus den andern Pfändern verbleibende Forderung, so liegt es ihm ob, deswegen gerichtliche Klage zu erheben, und die Konkursverwaltung kann ihm Frist dazu ansetzen. Admission a l'etat de collocation de la faillite ou du concordat par abandon d'actif: 10 d'une creance de A, en garantie de laquelle

ont ete constituees en gage des obligations emises par le debiteur lui-meme, cette creance etant colloquee sous la rubrique des creances garanties par gage; AB 62 nI - 1936 13

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.